

Krise

Englisch: Crisis

THEORIE

Wendepunkt in der Handlung, wo die Hauptfigur ihre letzte Chance hat, das Ziel zu erreichen — unmittelbar vor der Auflösung. Dramaturgisch das höchste Spannungspotenzial.

Am Set nennen wir diesen Moment die letzte Schlucht. Der Protagonist steht mit dem Rücken zur Wand — alle bisherigen Versuche sind gescheitert, die Ressourcen sind aufgebraucht, und die Zeit läuft ab. Das ist nicht einfach eine Schwierigkeit mehr; das ist der Punkt, an dem die Geschichte entscheiden muss, ob der Charakter überhaupt noch eine Chance hat. Dramaturgisch funktioniert die Krise als maximale Verdichtung des Konflikts, bevor die Auflösung kommt. Im Drehbuch sieht das so aus: Der Held muss eine unmögliche Wahl treffen oder sein tiefster innerer Konflikt wird ihm vor Augen geführt — und nur wenn er diesen Augenblick übersteht, existiert überhaupt eine Chance für Erfolg oder Wandlung. Klassisch dauert dieser Abschnitt etwa 10–15 Minuten vor dem Finale, manchmal auch verdichtet auf eine einzelne Szene. Bei einem 100-Minuten-Film sitzt die Krise ungefähr bei Minute 80–85. Das Publikum merkt physisch, dass jetzt entschieden wird — nicht intellektuell, sondern im Bauch. Die Kamera ist dicht, die Musik ist präsent oder völlig weg, die Schnitte werden hart oder lang und unbequem. Praktisch bedeutet das für den Dreh: Diese Szenen brauchen Precision und Commitment. Der Schauspieler muss hier sein ganzes Spiel zeigen — nicht übertrieben, sondern konzentriert. Ein Blick kann hier eine Minute Zeit kosten, weil die emotionale Last der Szene so groß ist. Im Schnitt funktioniert die Krise ohne Ablenkung. Keine Nebenhandlung, kein Comic Relief. Nur die zentrale Frage: Schafft er es oder nicht? Und noch wichtiger — will er es wirklich? Oft enthüllt die Krise, dass der Protagonist sein Ziel überhaupt erst verstehen muss. Das macht sie zum wahren dramatischen Kern, nicht nur zur Spannung. Viele Anfänger verwechseln Krise mit dem ersten großen Konflikt (das ist die steigende Handlung) oder mit dem Showdown selbst (das ist die Auflösung). Die Krise liegt dazwischen und ist subtiler — sie ist die innere Niederlage vor dem äußeren Kampf, oder umgekehrt: der Moment, wo der Charakter erkennt, dass Kraft allein nicht reicht.